Zeitschrift: Geschichte und Informatik = Histoire et informatique
Herausgeber: Verein Geschichte und Informatik
Band: 10 (1999)

Artikel: Das Schweizerische Sozialarchiv im Internet
Autor: Kälin, Urs / Pfenninger, Kathryn / Stammbach, Margreth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-8103

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Schweizerische Sozialarchiv im Internet[1]

Urs Kälin, Kathryn Pfenninger und Margreth Stammbach, Schweizerisches Sozialarchiv

Der erste Schritt ins elektronische Zeitalter wurde im Schweizerischen Sozialarchiv Ende der 1980er Jahre vollzogen. Seit diesem Zeitpunkt werden die Archivalien in maschinenlesbarer Form, beziehungsweise in einer Datenbank, verzeichnet und mit Registern ausgestattet. 1992 setzte die Informatisierung der bibliothekarischen Arbeit ein. Von der Erwerbung und Erschliessung bis hin zur Benutzung wurden Bücher und Zeitschriften nun in einer Datenbank erfasst und in einem elektronischen Publikumskatalog (OPAC/ Online Public Access Catalogue) nachgewiesen. Seit Anfang 1999 ist das Schweizerische Sozialarchiv mit einem eigenen Informations- und Kommunikationsangebot im Internet präsent. Der folgende Beitrag zeigt Rahmenbedingungen und grundsätzliche Überlegungen für die Bereiche WebOPAC und Website auf. In einem zweiten Teil werden verschiedene abgeschlossene und noch laufende Projekte geschildert, die auf Internet-Anwendungen basieren und zum Teil in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Partnern realisiert wurden oder noch werden.

1. WebOPAC

Im allgemeinen vollzog sich die Abkehr von traditionellen Erfassungs- und Erschliessungsmethoden (Karteikarte, Zettelkatalog usw.) und die Hinwendung zu extern abfragbaren Publikumskatalogen in den Bibliotheken zu einem früheren Zeitpunkt als in den Archiven. 1993 schloss sich das Schweizerische Sozialarchiv dem ETHICS-Verbund an, dem als grosse Bibliotheken die ETH-Bibliothek und, seit 1994, die Zentralbibliothek Zürich angehörten. Im September 1999 wurde das neue Bibliothekssystem ALEPH 500 eingeführt. Der bisherige ETHICS-Verbund verwandelte sich damit in das «Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz» (NEBIS). Dieses Netzwerk selbst wird wiederum Bestandteil des «Informationsverbundes Deutsche Schweiz» (IDS) werden, dem alle Hochschul- und Universitätsbibliotheken der deutschsprachigen Schweiz angehören. Der Zugriff zum Katalog und zu allen anderen Benutzungsfunktionen erfolgen ausschliesslich über eine WWW-Suchmaske, den WebOPAC (http://opac.nebis.ch:4505/ALEPH/-/start/nebis-ger/). Dank einer einheit-

1 Homepage des Schweizerischen Sozialarchivs: http://www.sozialarchiv.ch

lich gestalteten Suchoberfläche ist die Recherche in den Katalogen aller deutschschweizerischen Hochschul- und Universitätsbibliotheken wesentlich vereinfacht. Aus der Sicht des Schweizerischen Sozialarchivs ist die besonders Möglichkeit interessant, dass der weit verbreitete und bekannte WebOPAC zu einer zentralen Informationsdrehscheibe für unterschiedlichste Dokumentarten werden wird. Monographien, Mikrofilme, elektronische Zeitschriften oder Kleindokumente aller Art lassen sich genauso in diesen Publikumskatalog integrieren wie Videos, Ton- und Bilddokumente. Spezialsammlungen und Archivbestände können auf diese Weise – wenigstens virtuell – wieder zusammengeführt und gemeinsam nachgewiesen werden.[2]

2. Das Web-Angebot des Sozialarchivs

Parallel zur Einführung des neuen Bibliothekssystems wurden im Schweizerischen Sozialarchiv die technischen Voraussetzungen für den Betrieb einer eigenen Website geschaffen: Universelle Gebäudeverkabelung, Intranet, Internet-Anbindung, PC-Stationen für die Abfrage des Bibliothekskataloges, Personalressourcen. Seit Anfang 1999 ist das Schweizerische Sozialarchiv mit einem eigenen Informations- und Kommunikationsangebot im Internet präsent. Wir haben uns bewusst Zeit dafür genommen, denn wir wollten keine blosse Selbstdarstellung, sondern ein substanzielles Angebot. Kernstück der Website ist die Präsentation der einzelnen Abteilungen. Es war und ist unser Anliegen, gerade jene Bestände bekannt zu machen, die wesentlich das Profil des Schweizerischen Sozialarchivs bestimmen: Archivalien, Unikate, Kleinschriften, seltene Periodika, Bilddokumente, usw. Um die Möglichkeiten des Mediums zu nutzen, wurden gezielt Bilddokumente als Ergänzung zu textlichen Hinweisen integriert. Das Schwergewicht liegt auf Information, nicht auf Blendeffekten. Ein klarer, übersichtlicher Aufbau mit effizienten Navigationshilfen soll die Nutzung der Website erleichtern. Das Schweizerische Sozialarchiv gestaltet und betreut seine Web-Seiten grundsätzlich selbst. Damit ist es möglich, aktuelle und auf die Besonderheiten des Sozialarchivs abgestimmte Angebote zu hinterlegen.

Wir hatten in den Monaten November und Dezember durchschnittlich 380 Seitenanfragen pro Tag. Die meisten unserer Besucher kommen aus deutschsprachigen Ländern, da wir auch nur deutschsprachige Seiten

---

2 Der alte Buchbestand (ab 1932) des Schweizerischen Sozialarchivs ist - dank der Konversion des Alphabetischen Zentralkatalogs der Zentralbibliothek Zürich – ebenfalls über das Internet abfragbar (http://zbsearch.unizh.ch/bernina/).

anbieten: Über 50% der Anfragen kommen aus der Schweiz (Top-Level-Domain: *.ch), 10% aus Deutschland (*.de), 10% sind kommerzielle Domänen (*.com), gefolgt von 3% Netz-Domänen (*.net) und 1% österreichischen Domänen (*.at). Die übrigen Länderdomänen machen weniger als ein Prozent aus.

Wir betrachten die Website als gute Werbung für das Schweizerische Sozialarchiv. Sie hat auch bei uns zu mehr Transparenz geführt und ist zu einem wichtigen internen Arbeitsmittel geworden. Das Web-Angebot erleichtert die Erteilung kompetenter Auskünfte und hat auch für das Personal am Informationsschalter eine merkliche Entlastung gebracht.

3. Abgeschlossene und laufende Projekte

Videoarchiv «Stadt in Bewegung»
Für die Jugendbewegung der 80er Jahre war das Medium Video von herausragender Bedeutung: Alle wichtigen Anlässe, Demonstrationen und Happenings wurden von Videogruppen festgehalten und gleichsam von innen heraus dokumentiert. Auf diese Weise entstanden Dokumente, die einen einzigartigen Zugang zum Lebensgefühl und zur Alternativkultur städtischer Jugendlicher in den 1980er Jahren erlauben. Videos sind fragil und zerfallen rasch. 1997 startete der Verein Memoriav ein Projekt zur Rettung von sogenannten Bewegungsvideos aus Basel, Bern und Zürich. Insgesamt konnten 111 Videobänder zusammengetragen und auf dauerhaftere Datenträger überspielt werden. Sie sind nun der Öffentlichkeit zugänglich und können im Schweizerischen Sozialarchiv ausgeliehen werden. Der Katalog dieser Videodokumente wurde in elektronischer Form als Access-Datei geliefert. Deshalb entschlossen wir uns, diese Daten direkt in unser WWW-Angebot einzubinden und von einer Katalogisierung im Bibliothekssystem vorerst abzusehen. Auch wurde dadurch eine prominentere Präsentation möglich. Die ursprüngliche Access-Datei haben wir normalisiert und mit einem Signaturenfeld ergänzt. Der Zugriff auf die Datenbank geschieht via ODBC-Schnittstelle und einem Hypertext-Präprozessor; wir verwenden dazu PHP3 (http://www.php.net). PHP3 ist eine Scriptsprache, mit der sich ein WWW-Server erweitern lässt, in unserem Fall kommt ein Apache-Server Version 1.3.3 für Win32 zum Zug. PHP3-Scripte können in HTML-Seiten eingebunden werden und erlauben Datenbankzugriffe und -abfragen mittels SQL via ODBC-Schnittstelle auf die zugrundeliegende Access-Datenbank. Auf diese Weise können HTML-Seiten dynamisch generiert werden.

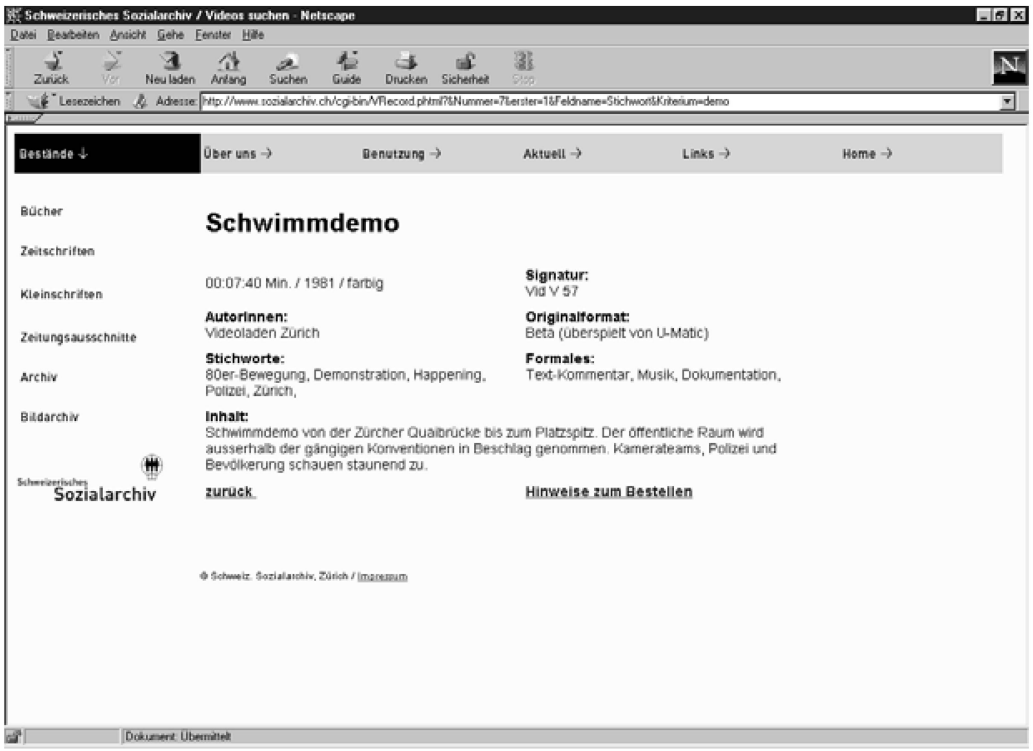

Abb. 1: Schwimmdemo: Beispiel eines Datensatzes aus dem Videoarchiv-Katalog «Stadt in Bewegung». Abfrage unter URL: http://www.sozialarchiv.ch/cgi-bin/VSuche.html

Zur Abfrage des Kataloges steht ein Suchformular bereit, das die Suche nach formalen Kriterien wie Titel, AutorInnen und Jahr oder nach Stichwörtern und Form erlaubt (http://www.sozialarchiv.ch/cgi-bin/VSuche.html). Das Such–resultat wird als Liste generiert, die Titel, AutorInnen und Jahr enthält sowie einen weiterführenden Link, der zur Ansicht des ganzen Datensatzes führt (Abb. 1). Zur besseren Orientierung wird auf der Resultatliste eine Navigationsleiste angeboten, mit der sich auch bequem eine umfangreiche Liste abfragen lässt. Auch der ganze Videobestand kann angezeigt werden, wenn auf dem Suchformular kein Suchbegriff angegeben wird. Auf der Recordanzeige ist auch ein Link zu den Benutzungsbedingungen zu finden. Die Ausleihe der Videos erfolgt konventionell mittels schriftlichen Bestellscheinen analog zu unserem Zeitungsartikel- und Kleinschriftenbestand.

Beständeübersicht

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Website des Schweizerischen Sozialarchivs ist erstmals eine vollständige Übersicht über die Archivbestände des Sozialarchivs (Körperschaftsarchive, Personennachlässe) zustande gekommen. Neben den Angaben zur Laufzeit und zum Umfang der einzelnen Bestände sind hier je auch eine historisch-biografische Note

sowie eine summarische Bestandesbeschreibung vorhanden. Mit den Hyperlinks bietet sich auch die Möglichkeit, Querverbindungen und Zusammenhänge zwischen Einzelbeständen herzustellen. Es ist beabsichtigt, in Zukunft auch Inhaltsverzeichnisse und Findmittel im Volltext anzubieten. Dies wird allerdings nicht überall möglich sein, denn im Bereich der Nachlässe und Deposita existieren unterschiedlichste Verträge mit ebenso unterschiedlichen Vorschriften über Handhabung und Zugangsberechtigung, wobei manchmal bereits der Zugang zu den Findmitteln nicht ganz unproblematisch ist.

Bildarchiv
Im Schweizerischen Sozialarchiv ist eine Vielzahl von Bilddokumenten jeglichen Materials und Formats (Fotografien, Dias, Plakate etc.) zu finden. Davon ist heute nur ein Bruchteil erschlossen. Der Wunsch, diese Bestände der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, führt über die Digitalisierung: ein elektronisches Bildarchiv erlaubt die Schonung der Originale sowie benutzerfreundliche Recherchemethoden. Voraussetzung für eine zweckmässige Digitalisierung ist ein klar strukturierter konventioneller Bildbestand.

Die Bilddatenbank soll über die Homepage des Schweizerischen Sozialarchivs abrufbar sein. Es soll eine Schnittstelle zum elektronischen Katalog der Abteilungen Flugblätter und Zeitungsausschnitte geschaffen werden, damit durch eine einzige Recherche die verschiedenen Medien gefunden werden können. So kann dem stets steigenden Bedürfnis nach kompetenter Informationsvermittlung Rechnung getragen werden. Gleichzeitig erfahren die lange vernachlässigten Bilddokumente eine erhebliche Aufwertung.

4. «Networking»

Als kleinere Institution kann sich das Schweizerische Sozialarchiv im Bereich der informationstechnischen Entwicklungen keine riskanten Experimente leisten. Hingegen können und wollen wir unsere traditionellen Stärken, d.h. unsere bedeutenden Bestände und Sammlungen zur Sozialen Frage, ins Informationszeitalter einbringen und optimal vermitteln. Wie die folgenden Beispiele zeigen, können wir uns dabei im In- und Ausland auf kooperative Partner stützen.

Repertorium privater Wirtschaftsarchive in der Schweiz
Mit dem vom Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare initiierten Katalog der privaten Wirtschaftsarchive wurde erstmals ein zentraler Nachweis von Wirtschaftsbeständen in schweizerischen Archiven geschaffen (vgl. den Artikel von J. Gisler in diesem Band). Für das Sozialarchiv ist

dieses Projekt besonders interessant, weil neben Firmen auch Gewerkschaften und andere Nicht-Regierungsorganisationen erfasst werden. Es wäre wünschenswert, ähnliche Projekte auch für andere Themengruppen wie z.B. Arbeiter-Sport- und Arbeiter-Kulturorganisationen, politische Parteien der Arbeiterbewegung und der Neuen Linken oder Frauenbewegung realisieren zu können. Ganz allgemein ist der Nachweis von Körperschaftsarchiven, als Pendant zum Repertorium der handschriftlichen Nachlässe, ein Desiderat in der schweizerischen Archivlandschaft.

Zusammenarbeit im IALHInet

Das Schweizerische Sozialarchiv gehörte 1969 zu den Gründungsmitgliedern der «International Association of Labour History Institutions» (IALHI), die heute mehr als hundert Archive, Bibliotheken und Museen umfasst. 1997 formierte sich ein Netzwerk von acht Institutionen[3], das heute verschiedene Pilotprojekte betreibt:

a) IALHI Serials service (http://www.iisg.nl/~ialhi/serials/), ein Zeitschriftendienst, der interessierten Forscherinnen und Forschern einen Überblick über die neuesten wissenschaftlichen Artikel zum Thema Arbeitergeschichte bietet und einen elektronischen Bestellservice beinhaltet;
b) Volltexte programmatischer Dokumente der Sozialistischen Internationalen sowie der Gewerkschaftsdachverbände (http://www.fes.de/library/ialhi/ial_fram.html);
c) IALHI Web Museum (http://www.iisg.nl/exhibitions/ialhi/index.html) mit einer Auswahl von visuellen Dokumenten zur Geschichte der Arbeiterbewegung rund um die Welt.

Solidarnosč-Papiere

1989 erhielt das Schweizerische Sozialarchiv von der Gesellschaft für zeitgenössische polnische Geschichte eine umfangreiche Dokumentensammlung zur Geschichte der polnischen Gewerkschaftsbewegung «Solidarnosč» mit Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Manuskripten, Flugblättern, Plakaten und Fotodokumenten. Dieses sehr heterogene Material ist bearbeitet und minutiös verzeichnet, nicht zuletzt dank der Unterstützung durch die Gesellschaft für zeitgenössische polnische Geschichte. Auch bei der Friedrich Ebert-Stiftung in Bonn und bei der Fondazione Feltrinelli in

---

3 Dem IALHInet gehören neben dem Schweizerischen Sozialarchiv folgende Institutionen an: Arbejderbevægelsens Bibliotek og Arkiv ABA Copenhagen, AMSAB Gent, Bibliothèque et Documentation Internationale Contemporaine BDIC Nanterre/Paris, Bibliothek der sozialen Demokratie (Friedrich Ebert-Stiftung), Fondazione Giangiacomo Feltrinelli Milano, Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis IISG Amsterdam, Tamiment Institute Library New York.

Mailand sind ähnliche Sammlungen zur «Solidarnosč-Geschichte vorhanden. Es besteht ein konkretes Kooperationsprojekt: Die Archivverzeichnisse aller drei Institutionen sollen digitalisiert und auf einer gemeinsamen Web-Plattform zugänglich gemacht werden.

Projekt Bilddatenbank

Zahlreiche öffentliche und private Institutionen verfügen über Bildbestände, die oft ein peripheres Dasein fristen. Doch zunehmend wächst der Druck, diese wertvollen Bestände der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Raum Zürich haben sich nun sechs Institutionen zusammengeschlossen, um sich dieser Aufgabe gemeinsam zu stellen: Die Stiftung für die Photographie, das Kunsthaus Zürich, das Museum für Gestaltung, das Archiv für Zeitgeschichte, die Wissenschaftshistorische Sammlung der ETH sowie das Schweizerische Sozialarchiv wollen in einem Pilotprojekt untersuchen, wie sich eine gemeinsame Bilddatenbank realisieren lässt. Die zentrale Plattform soll mit der Software ImageFinder erstellt werden, die bereits von der ETH getestet wurde (http://www.ethbib.ethz.ch/whs/bericht.html). Problematisch präsentiert sich die Themenvielfalt der verschiedenen Sammlungen sowie die unterschiedlichen Ansprüche an die Erschliessungstiefe. So werden von jeder Institution nur die zentralen Eckdaten einheitlich erfasst, damit genügend Freiraum für die individuelle Erschliessung bleibt. Die Suchresultate werden nur kleine Vorschaubilder umfassen. Bilder von hoher Auflösung sollen gegen eine Gebühr bestellt werden können.

Leere Seite
Blank page
Page vide